Korrespondenzen.

Gravelburgh, im Mai, 1912.

Werte Redaktion:—

Herr St. Glöckner trägt sich mit dem Gedanken, sich im Laufe der nächsten Monate zu verheiraten. Rev. J. Wilhelm ist hier eingetroffen und beabsichtigt, hier zu bleiben und die Gemeinde zu bedienen. Wir wollen jetzt hier auch ein schönes Gotteshaus aufführen lassen. Wir hoffen, daß Rev. J. Wilhelm in der Gemeinde segensreich wirken wird. Schulen werden häufig hier gebaut. Wir hoffen, daß nun unsere neue Heimat auch bald so eingerichtet sein wird wie die alten Provinzen sind. Hier in Gravelburgh wird jetzt ein Hotel aufgeführt. Mit dem Bahnbau schreiten sie jedoch nur langsam vorwärts. Zwölf Meilen südlich von hier wird tüchtig gearbeitet. Nur mit der Bahn durch Gravelburgh geht es sehr langsam vonstatten.

Mit Gruß an alle Bekannte und Leser.

Jos. Busch.

Sordon, Sask., Mai, 1912.

Werter Courier:—

Etwas über gesetzlich und vogelfrei-versklavte Arbeiter. Unter gesetzlich beschützten Arbeitern kann hier zu Lande vor allem der sich durch mündliche oder schriftliche Abmachung an einen Arbeitgeber auf eine bestimmte Zeit verpflichtende Arbeiter genannt werden, weswegen er auch unter dem Schutze des Gesetzes steht. Falls nun der genannte Arbeitgeber, der Farmer, den unter gegenseitiger Abmachung vereinbarten Lohn nicht korrekt und prompt auszahlt, so wird er vor Gericht gezogen und ohne jegliche, ihm vielfach gebührende Rücksich sofort zur Zahlung des rechtmäßig oder unrechtmäßig zutreffenden Lohnes nebst der Richter-Kommission —hier ist ja lediglich und einzig und allein Kommissions-Gericht,—verurteilt. Selbstredend ist hierbei nicht außeracht zu lassen, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist. Aber was den einen recht ist, sollte jederzeit auch dem anderen zugebilligt werden. Deswegen sollte auch der Farmer als Arbeitgeber berücksichtigt werden. Aber dem ist, im wahren Grunde genommen, noch lange nicht so.

Man betrachte einmal ganz unvoreingenommen die Lage der Farmer. Der Farmer wird gerupft, wo dies nur möglich ist. Zunächst sind es die Fabrikanten. Wenn er dann sein ausgedroschenes Getreide nach irgend einem Elevator bringt, so wird er hinsichtlich Grade, Gewicht und Preise nochmals über's Ohr gehauen. Außerhem noch die Trust-Selbstherrscher, Könige der wirtschaftlichen Maschinen und Geräte, die Holzmänner, Geschäftsleute und so weiter. Die fordern unverschämte Preise und Wucherzinsen. Alle, vom Arbeiter angefangen bis zum selbstherrschenden Monopolisten, behandeln den Farmer nach ihrer Willkür, sodaß dem Farmer nach Abzug für Brot, Kleidung, Saat und Futter von seiner mühevollen Arbeit und bitteren Erfahrung nichts für seine Familie verbleibt. Er ist im Grunde genommen ein vogelfreier Sklave für die erwähnten Monopol-Besitzer.

Darf unter solchen Verhältnissen der Farmer murren, darf er sich in Politik einmischen oder überhaupt Denkfähigkeit beanspruchen. Es gibt Zeiten, wo er allerdings sehr hoch geachtet wird und wo man den Hut vor ihm zieht. Dies ist aber nur periodisch und bezieht sich auf die Wahlzeit. Dann wird alles Möglich zum Besten des Farmerstandes versprochen. Man blicke nur in das Jahr 1910 zurück. Damals war die liberale politische Partei am Ruder, wo die Oppositions-Partei, die Konservativen, haarsträubende Partei-Protektion vor dem Volk und dem Farmer zutage zu legen suchte. Man glaubte damals bestimmt, daß ähnliche Zustände in Mißwirtschaft von Unterstützung von Günstlichen über kurz oder lang in Canada aufhören müßten.

Mich miteingeschlossen war hierherum und auch anderwärts damals die Entrüstung gegen die Laurier-Regierung zu Ottawa groß. Es wurde eine Getreidebauer-Vereinigung „The Grain Growers Association" — nicht mit der Masken tragenden „Grain Growers Grain Co." in Winnipeg zu verwechseln — von den überaus bedrückten Farmern in's Leben gerufen. Man beabsichtigte, gemeinschaftlich gegen die immer mehr Wurzel fassende Farmer-Bedrückung vorzugehen. Es wurde auch bald die ansehnliche Zahl von 800 Delegaten des Getreidebauern-Vereins nach Ottawa zum Premier-Minister Wilfrid Laurier mit dem Ersuchen zur Beschützung des Farmerstandes abgesandt, die ja bekanntlich auch freundlichst angenommen wurde. Da ja aber die Industrie mit ihrem vaterländischen und patriotischen Gesichtern und mit ihren Krokodilstränen schon einen weit vorgeschrittenen Autoritätseindruck auf das Parlament in Ottawa gemacht hatte, so wurde vom Parlament das Ersuchen des Getreidebauer-Vereins nicht recht gebührend in's Auge gefaßt. Deswegen sprachen später bei der Durchfahrt des Herrn Premier-Ministers Wilfrid Laurier hier im Westen die nämlichen Delegaten nochmals vor. Da sich unsere Provinzial-Regierung in Regina immer geschlossen für die Farmer verwendet hatte, so wurde, um die Macht der Trust-Magnaten zu brechen und um die Farmer zu schützen, Freihandel mit dem Nachbarstaate eingeleitet, wodurch ein sogenannter Reziprozitäts-Vertrag zwischen Canada und dem südlichen Nachbarstaate eingeleitet wurde. Jedermann mit gesunden und gemeinnützigen Ansichten freute sich nun, daß endlich mal der Anfang zur Erschließung des Weltmarktes für Canada gemacht wurde. Es war dies nicht nur für die Farmer, sondern für ganz Canada von Interesse und hätte von Nutzen sein können. Herr Premier-Minister Walter Scott trat energisch für Reziprozität ein. Man faßt bereitwilligst eine Resolution zur Herabsetzung des haarsträubenden hohen Einfuhrzolles auf landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Man wollte aber jedenfalls eine Herabsetzung des Schutzzolles erreichen. Zu jener Zeit war auch—was gesagt sein muß—die „überaus beliebte deutsche Zeitung, der Nordwesten" für Reziprozität Feuer und Flamme. Diese Zeitung wartete damals den Lesern mit den besten Empfehlungen für Reziprozität auf. Dies ist nun aber anders geworden wie ja jeder aus Erfahrung am besten weiß. Der „Nordwesten" ist umgestattet und hat sich an die Größinteressen verkauft, für die er jetzt arbeitet.

Emil Hoffmann.

Quinton, im Mai, 1912.

Herr Udo Englerth, Punnichy, wurde von Hon. Walter Scott zum Jagd- und Feuer-Inspektor ernannt. Also, spiele keiner mehr mit Streichhölzern oder schieße Löcher in die Luft. In allen Gegenden Saskatchewans ließ Herr Englerth Vogel- und Jagdschutz-Gesetze anschlagen, wonach jeder ehrliche Jägersmann sich zu richten hat. Bei Punnichy in der Nähe des Wettrennplatzes wird mit den Bauten von mehreren Wohnhäusern, Bureaus und Stallungen für die Herrn Inspekteure der Indianer-Reserven begonnen. Mit dem Bau des zweiten Getreide-Elevators ist bereits begonnen worden.

Frau Wwe. Phillipps in Quinton teilte uns mit, daß sie Quinton zu verlassen gedenkt und bietet ihr schönes Haus mit 7 Zimmern zum Verkaufe aus.

Die Familie Ferdinand Hoffmann ist von Quinton nach Regina verzogen. Herr Nikolaus Thönis, unser Schreiner- und Baumeister, ist auch zur Hauptstadt gezogen, wohin er das Feld seiner Tätigkeit zu verlegen gedenkt.

Kühle, nasse Witterung hält noch immer an. Es wäre den Farmern etwas mehr Wärme zum besseren Wachstume des Getreides sehr angenehm. Alles ist nun hier eingesät (20. Mai). In diesem Jahre wurde bedeutend mehr Hafer, Gerste und weniger Weizen wie im vorigen Jahre angebaut. Daran sind die frühen Fröste und die ganz empörend niedrigen Weizenpreise der letzten Jahre schuld. Die Preise variierten hier in den Elevatoren zwischen 35 und 70 Cents per Buschel.

Hochwürden Father Berg ist zum hochwürdigsten Herrn Bischof Mathieu nach Regina gereist, um dort wegen der Pastorierung der Gemeinden Quinton und Raymore Anweisungen zu erhalten. Nachdem kaum 65 Einwanderer aus den Vereinigten Staaten hier waren und in der Gegend von Raymore Ländereien angekauft haben, erwartet man wieder aus den Staaten eine große Zahl von Landkäufern, die in den nächsten Tagen eintreffen sollen. Das Land wurde zu $28 bis $28 bis $35, die ungebrochene Prairie, verkauft, mehr als 20 Buggies und Wagen brachten diese Leute in der ganzen Umgegend herum. Bei Quinton ist noch viel gutes Land und es sind noch mehrere gute Farmen zu verkaufen. Aus Europa meldet man den Zuzug von weiteren 50 holländischen Familien nach Quinton-Punnichy.

E. Behrens.

"Sie werden Ihr Leben lang leiden"

Dies sagte ihn der Arzt

"Fruit-a-tives" heilte ihn

Chesterville, Ont., Jan. 25, 1911.

„Für zwanzig Jahre litt ich an einer Nieren-Krankheit und die Aerzte sagten mir, sie könnten mir nicht helfen, und würde mein ganzes Leben lang leiden müssen.

Ich consulierte viele medizinische Leute und versuchte viele anencierte Arznei-Mittel, aber keines von diesen paßte für meinen Fall.

Vor ungefähr einem Jahre versuchte ich „Fruit-a-tives". Ich gebrauchte diese Medizin fast immer seit der Zeit, und es freut mich sagen zu können daß ich jetzt geheilt bin.

Ich gebe zu, daß „Fruit-a-tives," tat was die Aerzte sagten es zu tun unmöglich wäre.

Ich bin jetzt 76 Jahre alt und erfreue mich der besten Gesundheit.

George W. Barklen.

In der ganzen Welt gibt es kein Heilmittel welches so viele Fälle von sogenennten „unheilbaren" Nieren-Krankheiten heilte, als „Fruit-a-tives."

Diese berühmte Frucht Medizin wirkt direkt auf die Nieren,—dieselben heilend und stärkend—und des System von den überflüssigen Stoffen reinigend welche das Blut vergiften.

50c. eine Schachtel, 6 für $2.50. Probe-Schachtel 25c. Bei allen Händlern oder nach Erhalt des Preises direkt von der Fruit-a-tives Limited, Ottawa gesandt.

Edenwald, im Mai, 1912.

Werter Courier!

Am Sonntag, den 19. Mai, fand in Edenwald eine Versammlung statt, die die Gründung eines Männer-Gesangvereines zum Gegenstand hatte, und die trotz der ungünstigen Witterung gut besucht war. Herr Josef Mohl, einer der Emberufer, begrüßte die Erschienenen. Hierauf wurde das deutsche Weihelied vierstimmig zum Vortrag gebracht.

Anknüpfend an Mathias Claudius, den Dichter dieses Liedes, führte Herr Mohl aus, welchen Aufschwung das deutsche Volksbewußtsein von den Zeiten dieses Dichters bis auf unsere Tage genommen habe. So sehr aber das Volksbewußtsein im deutschen Vaterlande entwickelt sei, so rasch gehe es den Auslands-Deutschen verloren; die zweite Generation, die bereits im Auslande Geborenen, verfalle in denselben Fehler, an dem das gesammte Deutschtum des 17. und 18. Jahrhunderts kränkelte: Unterschätzung, ja Mißachtung der angestammten Sprache und Kultur zu Gunsten einer fremden.

Wir Deutsche haben aber gar keinen Grund, uns und unsere Kultur geringer einzuschätzen als irgendeine andere Nation. Diese elementare Tatsache der deutsch-kanadischen Jugend, die ja in der öffentlichen Schule nichts von deutschem Geiste kennen lernt, immer und immer wieder vor Augen zu stellen, sei Pflicht aller derjenigen, die in der alten Heimat das deutsche Geistesleben in seiner ganzen Erhabenheit kennen lernten.

Auf welche Weise kann dies nun am besten geschehen? Nach Ansicht des Redners im Schoße eines Vereines, der sich, über allen Unterschieden der Religion, der politischen Gesinnung, der sozialen Stellung u.s.w. stehend, einzig und allein der Pflege des deutschen Liedes, der deutschen Sprache und der deutschen Gesinnung widmet.

Soeben seien die Töne des Weheliedes verklungen. Wohl selten vielleicht noch nie, habe deutscher Biergesang über die Prärie gehallt. Der Anfang sei vielversprechend. Möge es sich jeder zur Pflicht machen, das aufkommende Reislein zu pflegen und zu fördern, auf daß es sich zum kräftigen Stamme entfalte. Der zu gründende Verein werde niemandem, zum Schaden, vielen aber zu idealem Vorteile gereichen! — — —

Nachdem die Gründung des Vereines einstimmig beschlossen worden war, ging man an die Ausarbeitung des Satzungen. Sobald diese endgiltig festgelegt sein werden, sollen sie gedruckt und an Interessenten verteilt werden.

Zu Beamten wurden gewählt: Herr Wilhelm Winkler zum Vorsitzenden; Herr Hans Haider zum Schriftführer; Herr Karl Bäcker zum Kassier; Herr Josef Mohl zum Chormeister; ferner als Vorstandsmitglieder: Josef Bocz, Heinrich Bindiz, Ludwig Glatz, Erich Mehlhorn, Valentin und Ferdinand Gattinger.

Die Beitrittsgebühr wird mit $1.50, der Jahresbeitrag mit $1.00 festgesetzt. Beitrittserklärungen nehmen die vorhin genannten Herren entgegen. Die Gesangsübungen finden vorläufig jeden Sonnabend statt.

Zum Schlusse forderte Herr Winkler die Mitglieder zu tüchtiger Arbeit, zur Eintracht und Ausdauer auf, worauf die Versammlung mit vierstimmigem Gesange geschlossen wurde.

Für die Aufnahme dieser Zeilen bestens dankend, zeichnet achtungsvoll

Hans Haider,
Schriftführer.

Wenn Ihr Kind einen Keuch-Husten hat geben Sie ihm Chamberlain's Cough Remedy um den Husten lose zu halten und das Ausspucken zu erleichtern. Dieses Heilmittel verdünnt auch den Schleim und macht es leichter ausspucken. Es wurde bei vielen Gelegenheiten angewandt und hatte sich als sicher und wirksam erwiesen. Zu verkaufen bei allen Händlern.

Bienfait, Sask.

Am 17. Februar d. J. erschien in dem Scientific American Supplement No. 1885, New York ein Artikel, betreffend die Verteilung der Nobelpreise in den einzelnen Ländern der Erde, wie folgt:

Wie bekannt, hinterließ der am 15. Dezember 1896 verstorbene Fabrikant Alfred Nobel ein nach Millionen zählendes Vermögen. Die Zinsen dieses Vermögens sollten denjenigen zufallen, welche in „Physik, Chemie, Naturlehre, Medizin, Literatur und für Erhaltung des Friedens" sich um die Menschheit verdient machten.

Die Zinsen sollten in 5 Teile geteilt werden und zwar so, daß je ein Betrag von ca. 42,880 Dollars den Preisträgern in „Physik, Chemie, Naturlehre oder Medizin, Literatur, und Friedensarbeit" zufallen sollte. Nobel bestimmte, daß für Physik und Chemie die Academie für Science in Schweden; in Medizin das Carolin-Institut, Stockholm; in Literatur die Akademie für Schweden; und in Friedensarbeit ein aus 5 Mitgliedern des Norwegischen Parlament gebildetes Comitee für die Verteilung der Preise ausschlaggebend sei.

60 Preise sind bisher folgenderweise verteilt worden:

Deutschland, für Physik 3, für Chemie 6, für Medizin 4, für Literatur 3, im ganzen 16; Frankreich, für Physik 4, für Chemie 1, für Medizin 2, für Literatur 2, und für Friedensarbeit 3, im ganzen 12; England, für Physik 2, für Chemie 2, für Medizin 1, für Literatur 1, und für Friedensarbeit 1, im ganzen 7; Holland, für Physik 3, im ganzen 3; Italien, für Physik 1, für Medizin 1, für Literatur 1, und für Friedensarbeit 1, im ganzen 4; Schweiz, für Medizin 1, und für Friedensarbeit 3, im ganzen 4; Schweden, für Chemie 1, für Literatur 1, und für Friedensarbeit 1, im ganzen 3; Dänemark, für Medizin 1, und für Friedensarbeit 1, im ganzen 2; Spanien, für Medizin 1, und für Literatur 1, im ganzen 2; Ver. Staaten, für Physik 1, und für Friedensarbeit 1, im ganzen 2; Oesterreich-Ungarn, für Friedensarbeit 1, im ganzen 1; Belgien, für Friedensarbeit 1, im ganzen 1; Norwegen, für Literatur 1, im ganzen 1; Rußland, für Medizin 1, im ganzen 1; Polen, für Literatur 1, im ganzen 1.

Es wird nun in dieser Zeitschrift behauptet, daß nur durch die guten Beziehungen und durch die nähere Entfernung zu der Skandinavischen Halbinsel Deutschland den Löwenanteil davon getragen hat. — Frankreich hätte bei weitem besser abgeschnitten, wenn es erstens näher gelegen, und zweitens, wenn nicht in Norwegen und Schweden eine große Antipathie gegen Frankreich herrschte!

Ferner wird die Frage aufgeworfen, warum Amerika nicht besser abbeschnitten hat, da es doch auf weit höherer Kulturstufe wie Rußland und Italien steht? — Was hat nun wohl mit der Verteilung der Nobel-Preise die Kulturstufe der einzelnen Nationen zu tun? — Nichts. — Ist es nicht ein Risiko zu behaupten, Amerika stände auf weit höherer Kulturstufe als Rußland? (Sehr richtig. Red.)

Ist von der Verteilung der Nobelpreise die Kulturstufe der Nation, oder die einzeln hervorragenden Leistungen gut begabter Gelehrter abhängig?

Amerika selbst sind bisher nur 2 Preise zugefallen. Col. Roosevelt erhielt einen Preis für Vermittlung des Friedens zwischen Rußland und Japan in Portsmouth, und Professor Michelsen, welcher nebenbei gesagt, noch in Deutschland geboren ist und seine Ausbildung erhielt, einen solchen in Physik.

Ich glaube, aus dem Text entnehmen zu können, daß, falls die Verteilung der Nobelpreise in Amerika stattgefunden hätte, Col. Roosevelt sicher leer ausgegangen wäre.

Würde z. B. der seelige Nobel die Preise nur für Faustkampf, Fußball und Baseball-Spiel ausgesetzt haben, die Amerikaner würden so mancher Preis davontragen, trotzdem Amerika weit entfernter von der „Skandinavischen Halbinsel" liegt, wie **England.** (Stimmt. Red.)

Der Herausgeber dieses Blattes hat sich nicht gescheut, diesen Artikel in seinem Blatte aufzunehmen, trotzdem bei näherer Besichtigung die ganzen Abhandlungen, als chemikalische Zusammensetzungen, physikalische Abhandlungen etc. deutschen Werken und deutschen Zeitschriften entnommen sind.

Nur Haß kann es gegen uns Deutsche sein, nur Neid kann solche Behauptungen aufstellen.

Stolz können wir Deutsche sein darauf, daß unsere Landsleute **führend** sich bahnbrechen auf allen Gebieten der Wissenschaft.

Solange noch ein deutscher Laut in das Weltall schallt, wird nie unser Nationallied „Deutschland, Deutschland, über alles in der Welt,"— uns Lügen strafen.

Franz Feuber.

Eine öffentliche Erklärung.

Im Bundes-Distriktsgericht zu St. Paul, Minn., wurde von der Vereinigten Staaten-Regierung ein Prozeß gegen die International Harvester Co. eingeleitet, um deren Auflösung zu erzwingen. Hierzu gab der Präsident genannter Gesellschaft folgende öffentliche Erklärung ab:

Erklärung

von Cyrus H. McCormick, Präsident der International Harvester Comp.

Der Fall der International Harvester ist in all seinen Tatsachen durchaus verschieden von all den sogenannten „Trustfällen", über die unter dem Sherman Gesetz bisher entschieden wurde. Die International Harvester Co. ist im Jahre 1902 gegründet worden, um Verbilligung in der Herstellung und im Verkauf von Farmmaschinen zu erzielen, und um den Auslandshandel zu erweitern. Die Kapitalisierung ruht auf durchaus solider Grundlage, und die Verzinsung des Kapitals war völlig angemessen — im Durchschnitt weniger als 7 Prozent im Jahre. Die Preise der Maschinen sind jetzt dieselben wie im Jahre 1902, trotz einer Zunahme der Kosten des Rohmaterials um 15 Prozent und der Löhne um 30 Prozent. Die Gesellschaft hat den amerikanischen Farmern bedeutende Kosten erspart in der Anschaffung ihrer Farmgeräte. Sie hat den Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen nach dem Ausland im Zeitraum von neun Jahren vervierfacht; im Jahre 1911 beliefen sich die Verkäufe nach dem Ausland auf $42,000,000. Die Gesellschaft hat im Ausland nicht billiger verkauft als im Inland; die Behandlung ihrer Kunden, ihrer Angestellten, ihrer Agenten und ihrer Konkurrenten war stets in jeder Weise anständig und ehrenhaft und entsprach den höchsten Anforderungen. Dem Farmer hat sie bessere Bedienung und bessere Maschinen geliefert, dem Agenten und Händlern einen weniger waghalsigen und weniger schwankenden Handel, und ihren Angestellten hat sie höhere Löhne, bessere und gesunde Arbeitsverhältnisse, Versicherungen gegen Krankheiten, Unfälle und für das Alter sowie einen Geschäftsanteil gewährt.

Die Beschuldigungen schlechter Verwaltung, die gegen die Gesellschaft erhoben wurden, sind bereits in andern Fällen von Seiten der Gesellschaft als unbegründet bewiesen worden, und sie werden wieder nicht stichhaltig sein, denn sie sind unwahr. In einer Klage vor dem Obergericht in Missouri, wo diese Anklagen voll beleuchtet wurden, heißt es:

„Alles in allem zeigt die Zeugenaussage, daß die International Harvester Company ihre Macht nicht dazu gebraucht hat, die Farmer, die ihre Kunden sind, zu bedrücken oder ihnen unrecht zu tun".

Und weiter:

„Der Preis der Erntemaschinen ist nicht höher geworden im Verhältnis zu den vermehrten Herstellungskosten oder dem vermehrten Nutzen der Maschinen und der Angeklagte hat auch andere Farmgeräte in den Handel gebracht. Die Zeugenaussage zeigt ferner, daß die von der International Harvester Company hergestellten Maschinen sehr in der Qualität verbessert wurden und das notwendige Ergänzungsmaterial ist billiger geworden und den Farmern erreichbarer gemacht."

Die Organisatoren dieser Gesellschaft handeln unter dem Rat eines tüchtigen Anwalts und in dem sicheren Glauben, daß kein Gesetz übertreten würde. Wenn unter späterem Entscheid erachtet werden sollte, daß eine Gesetzübertretung vorliegt, so könnte dies nur durch Schaffung einer Methode des Unterdrückens geschehen, **die nie ausgeübt wurde.**

Vor mehr als sechs Jahren verlangte die Gesellschaft von der Ver. Staaten Regierung eine Untersuchung, legte alle ihre Bücher und Berichte zur Prüfung vor und gab jede verlangte Auskunft. Die Regierung hat nie zu einer Zeit einen Wink gegeben, daß die Geschäftsmethode geändert werden sollte. Erst kürzlich fand eine volle und freie Besprechung der ganzen Lage zwischen den Vertretern der Regierung und der Gesellschaft statt in dem beiderseitigen ehrlichen Wunsch, einen Prozeß zu vermeiden. Es mag sich noch jetzt ein Weg finden, wodurch ein längerer Prozeß vermieden wird, dadurch daß den Ansprüchen, die unter dem Sherman Act gemacht werden, genügt wird, ohne die wirthschaftlichen Vorteile zu schädigen, welche von der Verwaltung der Gesellschaft zugesichert wurden. Indessen wurde von der Regierung keine Form der Umgestaltung vorgeschlagen, die praktisch ausführbar erscheint.

Die Regierung hat Sorge getragen, jede Schädigung des ausländischen Handels durch den Prozeß zu vermeiden; die Anklage greift weder das Exportgeschäft der Gesellschaft an, noch sucht sie es zu ändern. Die Erhebung der Anklage wird in keiner Weise die Gesellschaft daran hindern, ihren Geschäftsbetrieb in derselben Weise wie zuvor auszuüben.

Lemberg, im Mai, 1912.

Werter Courier: — Möchte auch wieder einmal etwas berichten, da ich schon lange nicht geschrieben habe. Am 21. Mai verheiratete sich Philipp Schweizer aus Melville mit Frl. Margareta Bieber aus Pheasant Forks. Die Musik lieferten Jacob Ulmer und Johann Gattinger. An Essen und Trinken fehlte es nicht. Auch getanzt wurde tüchtig. Heinrich Göres und Karl Gabel haben ihr Land verkauft und wollen in die Stadt Neudorf übersiedeln. Sie wollen zusammen eine Ledergerberei einrichten.

Mit herzlichem Gruße an alle Leser.

Peter Göres.

Gefährliche Periode Des Frauen-Lebens von 45 bis 50

Interessante Erfahrungen zweier Frauen — Deren Erfahrungen lesenswert.

White Oak, Ont. —. „Bei der Aenderung des Lebens wenn Aerzte mir nicht mehr helfen konnten und meine Freunde mich aufgaben, tat Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound Wunder für mich. Ich hatte weibliche Krankheiten für Jahre, mein Kopf schmerzte mich sehr zu Zeiten, ich hatte herunterziehende Schmerzen und Rückenschmerz und war sehr blutarm von unmäßigen Ausflüssen. Ich empfehle Ihr Compound sehr warm, und tue alles um es als echte Frauen Medizin bekannt zu machen."—Mrs. Sylvester Manning, White Oak, Ont.

Der Fall von Frau Kirlin.

Circleville, Ohio. — „Ich kann sagen daß ich während meines Lebenswechsels nichts so gut fand, als Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Bevor ich eine halbe Flasche eingenommen hatte, begann ich besser zu fühlen, und ich setzte fort es einzunehmen. Meine Gesundheit ist besser als sie für die letzten par Jahre war. Wenn alle Frauen dieselbe einnehmen würden, würden sie unaussprechlichen Schmerzen ausweichen zu dieser Zeit des Lebens." — Mrs Alice Kirlin, 358 W. Mill St., Circleville, Ohio.

Die Aenderung des Lebens ist die kritischste Periode in der Existenz der Frau. Zu solchen Zeiten sollen sich Frauen auf Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound verlassen.

PURITY FLOUR

Gebrauche es für Brot, Pies, Kuchen, Biscuits, alles. —

Es ist das beste für alle Zwecke Marke.

Western Canada Flour Mills Company, Limited

MODEL 1893

Marlin Big Game REPEATING RIFLES

The Special Smokeless Steel barrel, rifled deep on the Ballard system, creates perfect combustion, develops highest velocity and hurls the bullet with utmost accuracy and mightiest killing impact.

The mechanism is direct-acting, strong, simple and perfectly adjusted. It never clogs. The protecting wall of solid steel between your head and cartridge keeps rain, sleet, snow and all foreign matter from getting into the action. The side ejection throws shells away from line of sight and allows instant repeat shots always.

Built in perfect proportion throughout, in many high power calibres, it is a quick handling, powerful, accurate gun for all big game.

Every hunter should know all the Marlin characteristics. Send for our free catalog. Enclose 3 stamps for postage.

The Marlin Firearms Co 42 Willow Street New Haven, Conn.

900 DROPS CASTORIA

No 42 The Proprietary or Patent Medicine Act

A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of

INFANTS & CHILDREN

Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.

Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER

A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.

Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher.

THE CENTAUR COMPANY, MONTREAL & NEW YORK

At 6 months old 35 DOSES – 35 CENTS

Exact Copy of Wrapper.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Laßt Eure Sommer-Anzüge

bei dem deutschen Schneider

JOSEPH A. NOVAK

Ecke 11. Avenue und Halifax-Straße

machen. Beste Arbeit und billigste Preise garantiert.

Anzüge geputzt und gepreßt.

Sidler & Bergl.. Real Estate Agenten

1501 Zehnte Avenue Regina

Telephon 2241

Platz und kleines Haus an St. John Str.

Billig.

Zwei schöne hochliegende Plätze an Ottawa Straße auf leichte Bedingungen.

Plätze in Broder's Annex und allen Teilen der Stadt.

J. Gelsinger

Zweiggeschäft. Zweiggeschäft.

1618 10. Avenue und Ecke 12. und St. John Str.

Telephon 522— Alle Sorten —Telephon 1890

Fleisch und Würste

besser und billiger als die sogenannten importierten.

Nach echt deutschem Geschmack bereitet. Unter anderm auch selbstgeräucherter Speck auf Lager. — Bestellungen von $5 frei zugesandt, d. h. Sie sparen die Expreßkosten. — Höchste Preise für Farmprodukte, sowie auch für Schweine, Vieh und junge Hühner.